

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 3

Rubrik: Das Korsett und die Venus von Milo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Blut der Fledermaus, den Augen der Eule, der Galle der Nachtigall, den Augen des Rebhuhns und Storchpulver hergestellte Salben heilten Augenentzündungen und Geschwülste.

Taubenblut, wenn auf Wunden und Geschwüre gegossen, war das einzige Mittel, dieselben zum heilen zu bringen.

Gegen Podagra und ähnliche Krankheiten pflegte man die erkrankten Glieder mit lebendigen Fledermäusen, Schwalben und Kröten zu umwickeln, etc., etc.

Anmerkung der Redaktion: Was vor 350 Jahren geschah und heute als Unsinn belächelt wird, wiederholt sich in der Isopathie und wird von den deutschen homöopathischen Aerzten und deren offiziellen Organen patronirt. Wenn wir zwar einen Unterschied zwischen ehemalig und heute constatiren, so dürfen wir behaupten, dass unsere Altvordern noch um mehrere Prozente «reinlicher» waren, als unsere heutigen Homöo-Isopathen.



Das Korsett und die Venus von Milo.

Die Venus von Milo, schreibt die «Deutsche Turnerzg.», trug kein Mieder. Der Künstler ist der Natur gefolgt. Die Frauen jener Zeit kannten noch nicht das Korsett, und vielleicht auch darum blieb die Schönheit des hellenischen Weibes unerreicht. Diese Behauptung vertrat, wie schon angeführt, im Wiener «Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse» der Universitätsprofessor Dr. Kundrat, welcher sich in einem Vortrage unter dem Titel «Ueber die Hemm-

nisse des Wachstums» als ein überzeugter Gegner unserer Moden, namentlich aber des Mieders, zu erkennen gab. Professor Kundrat besprach ausführlich den nachtheiligen Einfluss, welchen das stundenlange Sitzen auf der Schulbank auf die körperliche Entwicklung des Knaben ausübe, und kam dann auf die Hindernisse zu sprechen, welche einer kräftigen Ausbildung der Muskeln beim weiblichen Geschlechte im Wege ständen. Das Haupthinderniss des körperlichen Gedeihens unserer Mädchen sei das Mieder. Im Alter von sieben oder acht Jahren wird das Kind in den Eisenpanzer gezwängt. Die Absicht mag die beste sein, aber die Wirkung ist die, als hätte man planmässig die denkbar ungünstigsten Bedingungen für die körperliche Entwicklung des Individuums schaffen wollen. Von der ästhetischen Seite der Miederfrage, meinte Professor Kundrat, thäte man am besten, ganz zu schweigen. Das Mieder ist eben Modesache, aber die Taille ist ebenso hässlich, wie der verkrüppelte Fuss der Chinesin, oder der entstellte Schädel mancher wilden Stämme, die den Kopf durch Einschneiden und Einschnüren umformen. Wichtiger und trauriger sind die gesundheitsschädlichen Folgen des Schnürens. Der Gebrauch des Korsetts zieht in vielen Fällen eine förmliche Verkrüppelung nach sich. Nach Professor Kundrat ist das Mieder ferner geradezu der Hausteufel des modernen Familienlebens. Die meisten seelischen Verstimmungen der Frauenv Welt hätten in pathologischen Ursachen ihren Grund. Das Mieder sei, wenn schon nicht die Mutter, so doch mindestens die Schwiegermutter der Nervosität unserer Damen.

Die Ausführungen Professor Kundrat's werden durch die vivisektorischen Versuche bestätigt, die W. J. Collins kürzlich über den nachtheiligen Einfluss des Schnürens auf die Gallenabsonderung gemacht hat. Derselbe legte einem Meerschweinchen eine Gallenfistel an und bestimmte die durchschnittliche Gallenmenge, die in einer gewissen Zeit entleert wurde. Darauf schlängt er ein etwa $\frac{1}{4}$ Zoll breites Band um die untere Hälfte des Brustkorbes, so dass dadurch der Umfang von $5\frac{1}{2}$ Zoll auf 4 Zoll verkleinert wurde, ohne dass jedoch erhebliche Athemnoth bestand. Nun wurde wieder in verschiedenen Zeiträumen die Menge der entleerten Galle bestimmt und ebenso nach Lösung des Bandes. Collins fand dabei, dass vor dem Beginn des Schnürens 8.4 Kubikcentimeter Galle per Stunde entleert wurden, während des Schnürens nur 4.5, nach Entfernung des Schnürbandes 7.8. Er machte dasselbe Experiment bei anderen Thieren mit dem gleichen Erfolge, so dass es scheint, dass, wenn der Brustumfang durch Umschnüren um ungefähr ein Viertel verringert wird, die Gallenabsonderung oder genauer der Gallenabfluss um die Hälfte abnimmt, weil die ungehinderten Athembewegungen des Zwerchfelles aufhören.

Das Korsett, schliesst die «Gesundheit», der Vorstehendes entnommen wurde, schädigt also ausser der Athmung auch noch die *Verdauung*, bei der bekanntlich die Galle eine wichtige Rolle spielt. Diejenigen unserer Leser, welche sich einmal ein klein wenig ein Korsett angesehen und dessen Einwirkung auf die dadurch zusammengepressten Organe klargemachthaben, werden auch ohne Vivisektion davon

überzeugt sein, dass Luft- wie Nahrungs-zufuhr durch das Korsett schwer beeinträchtigt werden.

Klinische Mittheilungen und Correspondenzen.

Aus der Schweiz.

Zürich, 16. Januar 1892.
Kirchgasse, 17.

Herrn A. Sauter!

In letzter Zeit sind mir zur Behandlung anvertraut worden :

- 1) Eine Frau mit bisanhin vergeblich bekämpftem heftigem *Weissfluss*. Ich rieth C 1 + S 1 im ersten Glase, nebst Vglk. und hatte die Freude die Frau in 3 Wochen völlig genesen zu sehen.
- 2) Ein junges Mädchen (19 J.), mit einem heftigen Anfall von *Grippe (Influenza)*. Ich empfahl 5 Kr. P 3 + 1 F 4 + 1 A 1 mit 500 Gr. Wasser; nebst weisser Salbe gegen den die Grippe begleitenden Schnupfen. Die Patientin befand sich am folgenden Morgen schon im Stadium vollständiger Besserung und war am folgenden Tage vollständig gesund und schnupfenfrei. Dieses überraschende Resultat wird in erster Linie der Vorzüglichkeit der elektro-homöopathischen Mittel zuzuschreiben sein; zu übersehen ist aber dabei nicht, dass die Leidende klug genug gewesen, zur rechten Zeit, d. h. gleich zu Anfang, Hülfe gegen die Seuche zu suchen.

- 3) Ein Mann mit beginnendem *Leberkrebs*. Allopathische Aerzte haben das Leiden unheilbar erklärt, so dass der Be-